

Orgelbaugeschäft

von

T. H. KUHN

vormals in Firma J. N. KUHN & SOHN

in

Männedorf (Zürich)

Gegründet 1864.

Schweizerische Landesausstellung Zürich 1883



DIPLOM

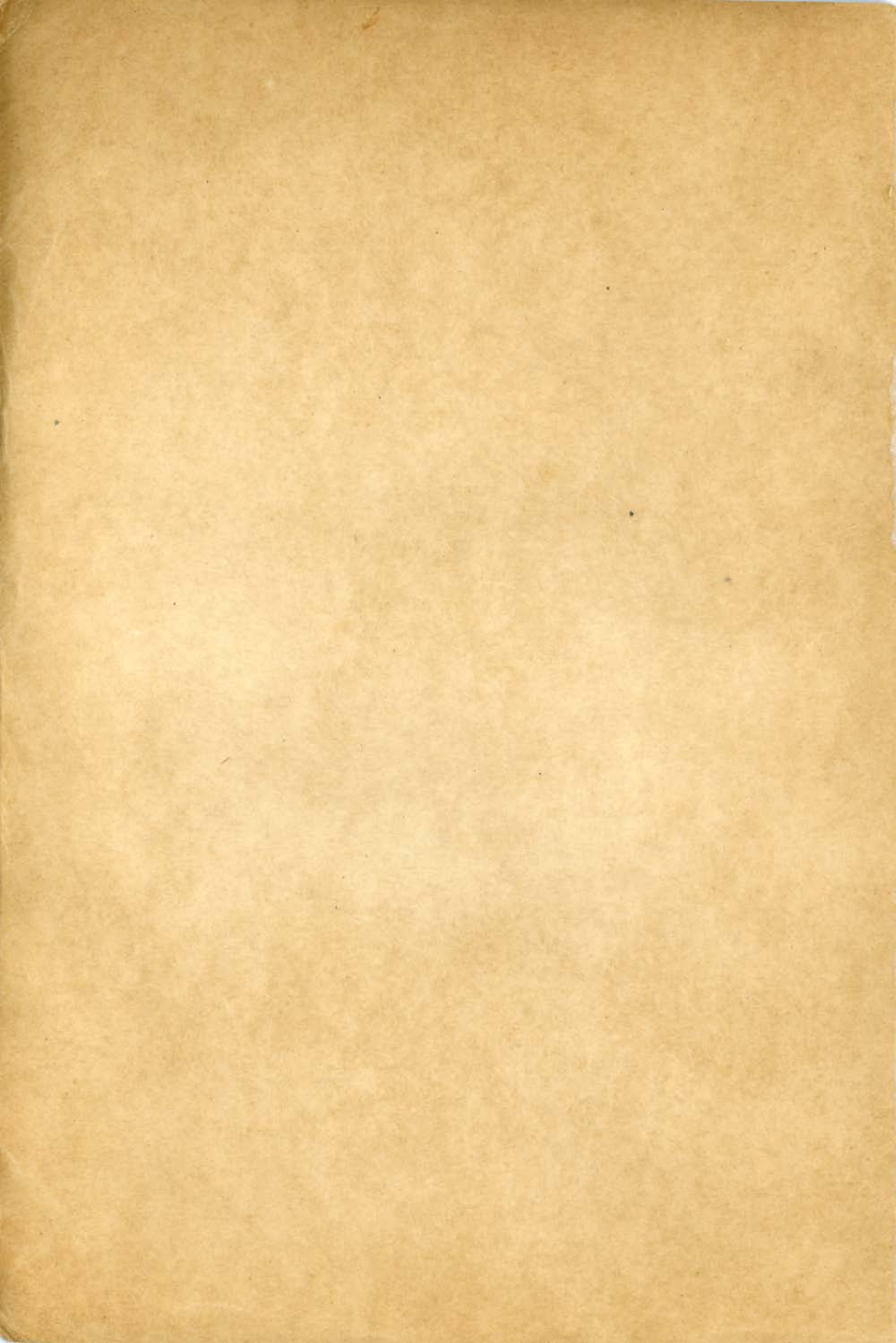
für

Vollendete Arbeit — Tadellose Intonation
Mannigfaltigkeit der Klangfarbe.

Männedorf.

Druck von Emil Meyer
1889.





Orgelbaugeschäft

von

T. H. K U H N

vormals in Firma J. N. KUHN & SOHN

in

Männedorf (Zürich)

Gegründet 1864.

Schweizerische Landesausstellung Zürich 1883



DIPLOM

für

Vollendete Arbeit — Tadellose Intonation
Mannigfaltigkeit der Klangfarbe.

MÄNNEDORF
Druck von E. Meyer
1889.

F. Z. erwähnt die anerkannten Urtheile, welche anlässlich des letzten Tonkünstlerfestes von Meistern, wie Liszt, Saint-Saëns, Gulemann, Becker u. s. w. über die vorzügliche grosse Orgel in der Cathedrale zu Zürich gefällt wurden. Wir gratuliren unserem bescheidenen Mitbürger Herrn Kuhn, aus dessen Werkstätte das Meisterwerk hervorgegangen, das unumschränkte Lob, das seine Instrumente auch in ausländischen Kreisen finden.

**Einiges über den modernen Orgelbau der Schweiz von F. R. E. Werner,
Organist der löbl. Kirche Davos.**

Bei einem längeren Aufenthalte in Deutschland, wo ich an Hand tüchtiger Meister im Orgelbaufache hervorragende ältere und neuere Werke kennen zu lernen Gelegenheit hatte, hat sich mir oft unwillkürlich die Frage aufgedrängt: „Wie stehen unsere Schweizer Orgelwerke diesen gegenüber da?“ Als ich im Januar vorigen Jahres die grosse Orgel in der Jacobi Kirche in Chemnitz besichtigte, wurde ich in Vielem an diesem Werke an die Orgel in der Cathedrale in Zürich, von Kuhn in Männedorf (Zürich) erbaut, erinnert, deren nähere Bekanntschaft ich dem unvergesslichen Gustav Weber zu verdanken hatte.

Beide Werke sind in Bezug auf Stimmenzahl ziemlich gleichgross, beide stehen in akustisch wohlgebauten Räumen. In beiden Werken sind Klangschönheiten enthalten, die unsere besten Orchester nicht zu erzielen vermögen. Und dennoch schienen mir verschiedene Stimmen — im Einzelnen betrachtet — in der Zürcher Orgel gelungener und charakteristischer geschaffen zu sein, als die gleichnamigen der Deutschen Orgel, und auch was Macht und Wucht des vollen Werkes anbelangt, steht das Kuhn'sche Werk dem Deutschen ebenbürtig zur Seite. Wenn ich hier der herrlichen Schöpfungen gedenke, so darf man ohne Selbstüberhebung sagen, der Schweizer Orgelbau steht auf der Höhe der Zeit, und es ist nur zu wünschen, dass unserm Orgelbauer noch recht oft und viel Gelegenheit gegeben werde, sein Können und Wissen zu zeigen.

Der Dank der Freunde, ernster, wahrer, ungekünstelter Musik wird nicht ausbleiben.

Vorwort.

Das Kuhn'sche Orgelbaugeschäft wurde im Jahr 1864 gegründet und sind aus demselben bis heute 75 neue Orgelwerke hervorgegangen. Auch wurden etwa ebensoviel grössere Umbauten und Reparaturen ausgeführt.

Die Firma hat sich von Anfang an durch anerkannt künstlerische Leistungen und durch solide und gewissenhafte Geschäftsführung allseitig grosses Vertrauen erworben, so dass derselben allein in der Stadt Zürich 6 grosse neue Orgelwerke zum Bau übertragen worden sind.

Durch Anschaffung leistungsfähiger Holz- u. Zinnbearbeitungsmaschinen neuester Konstruktion, mit Dampftrieb, ist das Kuhn'sche Orgelbaugeschäft in der Lage, auch was Billigkeit anbetrifft, mit jeder reellen Firma, die in technischer und musikalischer Beziehung nur solide und auf lange Haltbarkeit berechnete Arbeit liefert, konkurriren zu können.

Dasselbe beschäftigt 25 Gehülfen nebst 8 Bearbeitungsmaschinen, so dass also jeder einzelne Bestandtheil der Orgel sein eigenes Fabrikat ist.

Zum Besuch der Werkstätten, sowie zur Besichtigung und Spiel insbesondere der Zürcher Kirchen- und Tonhalle-Konzert-Organen wird höflichst eingeladen; es dürfte dies auch die günstigste Gelegenheit sein, bei Bedarf eines neuen Orgelwerkes sich hier die Register auszuwählen.

Männedorf (Zürich), im Juni 1889.

Theodor Kuhn.

Anmerkung.

Da Orgeln den jeweiligen Raum- und akustischen Verhältnissen der Kirche angepasst werden müssen und sowohl die Wahl der Stimmen als auch die ganze Bauart und Anlage des Werkes von wesentlichem Einfluss auf die Preise sind, so ist es somit unmöglich, einen bestimmten Preiscourant anzugeben.

Ich bin jedoch gerne bereit, Pläne und Kostenvoranschläge für Neubauten jeder Grösse und Reparaturen jeder Art zur Verfügung zu stellen.

Solide, gewissenhafte und kunstgerechte Arbeit Ehrensache. — Prompte Lieferung. — Zehnjährige Garantie.

Einzelne Orgeltheile, als: Holz- und Zinnpfeifen, Zungenregister, Windladen, Blasbälge, Conducten, Clavierkästen, sowie Mechaniktheile jeder Art, Manual- und Pedal-Claviere, Winkel, Ventile, Drähte, Stifte, Mütterchen, Wellen, Abstracten etc. etc. billigst.

Disposition der Orgel im Grossmünster, Zürich,

erbaut 1876.

52 klingende Stimmen auf 3 Manuale und Pedal vertheilt.

I. Manual

1. Principal 16'
2. Bourdon 16'
3. Principal 8'
4. Gamba 8'
5. Gedeckt 8'
6. Flauto dolce 8'
7. Gemshorn 8'
8. Trompete 8'
9. Octav 4'
10. Fugura 4'
11. Hohlflöte 4'
12. Octav 2'
13. Mixtur 5-fach $5\frac{1}{3}'$
14. Mixtur 4-fach $2\frac{2}{3}'$
15. Cornett 5-fach 8'

II. Manual

1. Bourdon 16'
2. Gamba 16'
3. Principal 8'
4. Viola 8'
5. Gedeckt 8'
6. Spitzflöte 8'
7. Dolce 8'
8. Clarinette 8'
9. Octav 4'
10. Gemshorn 4'
11. Traversflöte 4'
12. Quintflöte $2\frac{2}{3}'$
13. Flautino 2'
14. Mixtur 3-fach $2\frac{2}{3}'$

III. Manual

1. Lieblich Gedeckt 16'
2. Geigenprincipal 8'
3. Salicional 8'
4. Lieblich Gedeckt 8'
5. Wienerflöte 8'
6. Aeoline 8'
7. Oboe 8'
8. Euphonia 8'
9. Vox humana 8'
10. Spitzflöte 4'
11. Flöte d'amour 4'

Pedal

- | | | |
|----------------------|-------------------|----------------|
| 1. Subbass 32' offen | 5. Harmonica 16' | 9. Trompete 8' |
| 2. Principalbass 16' | 6. Posaune 16' | 10. Fagott 8' |
| 3. Subbass 16' | 7. Violoncello 8' | 11. Octav 4' |
| 4. Violonbass 16' | 8. Octavbass 8' | 12. Clarino 4' |

Dazu 5 Collectivtritte, 5 Kopplungen, Tremolo und Jalousieschwellung für's III^{te} Manual. Pneumatische Maschine für's 1. und 2. Manual und Pedal. Das Gebläse wird durch einen Wassermotor in Bewegung gesetzt.

Schreiben der Kirchenpflege an Herrn Kuhn.

Die Kirchenpflege Grossmünster in Zürich stellt hiemit dem Herrn Kuhn, Orgelbauer in Männedorf, welcher im Jahr 1876 für die hiesige Kirche eine Orgel mit 52 klingenden Registern angefertigt und in derselben aufgestellt hat, hinsichtlich dieses Werkes das nachfolgende, auf den Bericht der Experten gegründete Zeugnis aus:

Das von Herrn Kuhn hergestellte Orgelwerk darf in jeder Hinsicht ein ganz ausgezeichnetes genannt werden. Alle einzelnen Theile desselben sind mit äusserster Sorgfalt und Präzision gearbeitet. Das Pfeifenwerk — sowohl das aus Zinn als das aus Holz angefertigte — ist von vorzüglicher Güte; nicht minder sind die Windladen sämtlich aus bestem Eichenholz und andern probehaltigen Material auf das Sorgfältigste ausgeführt.

Die Klangfarbe des Werkes ist vortrefflich; die Gradation vom leisesten Pianissimo bis zum vollsten Werke lässt nichts zu wünschen übrig; die feinern poesievollen Register sprechen nicht minder an, als die vollen Principale bis zu dem gewaltigen offenen 32' Bass, der schnell und klar intonirt.

Einzelne Stimmen sind geradezu von wunderbarer Schönheit. Das grossartige Werk fügt sich würdig in den monumentalen Bau des Grossmünsters ein; die ganze Tonmasse ist für die Kirche nicht zu gewaltig und das weichste Pianissimo wird überall gehört — gewiss das beste Zeugnis für die Kunst des Erbauers, seine Werke den vorhandenen Raumverhältnissen anzupassen. Die Orgel ist denn auch der ganzen Gemeinde zur Freude geworden; ihr Lob ist in Aller Munde.

Auch die Führung des ganzen Regierwerkes — drei Klaviaturen und Pedal — die Anwendung der Manualien und ihre leichte Handhabung ist von den Experten als mustergültig für ähnliche Ausführungen und als zu den ausgezeichnetsten Leistungen im Orgelbau neuerer Zeit gehörend bezeichnet worden.

Das Gebläse — aus drei Schöpf- und zwei Magazinbälgen bestehend, welches mit einem Wassermotor betrieben wird, — sowie die Kanäle entsprechen ihrer Aufgabe ebenfalls vollkommen.

Herr Kuhn hat endlich auch seinen kontraktlichen Verpflichtungen in jeder Weise ein gewissenhaftes Genüge geleistet und keinerlei Nachforderungen gestellt; er hat, um das Werk künstlerisch zu vollenden und dauerhaft herzustellen, Manches in einer Weise ausgeführt, dass die in die Berechnungen aufgenommenen Ansätze als allzuniedrig erscheinen mussten. In Anerkennung dessen, sowie der ganzen vortrefflichen Leistung hat die Kirchenpflege dem *Herrn Kuhn eine Gratifikation von Fr. 3000 zugesprochen.*

Es würde der Kirchenpflege zur Freude gereichen, wenn das von ihr ausgestellte Zeugnis mit dazu dienen würde, dem ebenso tüchtigen als bescheidenen Meister neue Aufträge zuzuwenden und mitzuhelfen, dass seine Kunstfertigkeit in weiten Kreisen Anerkennung fände.

Zürich, den 19. März 1877.

Im Namen der Kirchenpflege Grossmünster:

Der Präsident: Dr. G. Finsler, Antistes.

Der Aktuar: E. Escher-Züblin.

Auszug aus dem Expertenbericht

über die

von Kuhn in der Pfarrkirche zu Olten erstellte
Orgel von 38 Stimmen.

„Hochgeehrte Herren!

. . . . Wir beehren uns hiemit, das Ergebniss unserer Untersuchung Ihnen mitzutheilen. Die Façade der Orgel ist in sehr geschmackvollem, mit der Renaissance der Kirche übereinstimmendem Style gehalten und trägt nicht wenig zur Verschönerung des Innern bei. Es darf nicht unerwähnt bleiben, dass Herr Kuhn dieselbe statt aus bemaltem Tannenholz, wie der Vertrag es vorschreibt, ganz aus Eichenholz erstellen liess.

Der Klavierkasten ist elegant gebaut und bequem eingerichtet, die Spielart auf allen drei Manualen leicht und angenehm; das Windwerk und die ganze complicirte Mechanik dauerhaft und zweckentsprechend, gewissenhaft nach dem Baubeschrieb ausgeführt. Die vorzügliche Pneumatik steht, in einem Kasten geschlossen, möglichst vor Staub geschützt.

Sämmtliche Register wurden nach Entwurf sorgfältig gearbeitet, theils aus feinem Tannenholz, theils aus gutem Zinn. Einzelne Theile, die, in der Orgel verborgen, dem Auge leider ganz verloren gehen, sind mit mehr als gewöhnlicher Sorgfalt und grosser Zierlichkeit ausgeführt.

Das 1. Manual bietet einen vollen kräftigen Ton in glücklichen Verhältnissen. Ganz meisterhaft gelungen steht darin eine Gamba, welche wohl ihres Gleichen suchen dürfte. Im Uebrigen finden sich hier die Grundregister, dem Ganzen den eigentlichen Orgelton in seiner kernigen Fülle verleihend.

Im 2. und 3. Manual finden sich eine Reihe schöner, charakteristischer Stimmen, die beinahe durchgehend als Solo-Register verwendet werden können. Es sind da Schöpfungen, die nicht nur richtig in Mass und Gewicht gearbeitet, sondern denen eine feine Künstlerhand den Duft stimmungsvollen Zaubers einzuflössen vermocht hat. So das Dolce 8, die Clarinette, der Geigenprincipal im 2., die Aeoline, Viola, Oboe, Lieblich Gedeckt im 3. Manual.

Wir rechnen es dem Erbauer als ein nicht geringes Verdienst an, dass er, der vorzüglichen Akustik der Kirche mit feinem Sinne Rechnung tragend, seine Intonationen überall mit künstlerischer Mässigung zu wählen bestrebt war, so dass er von vornherein auf eine äusserlich glänzendere, aber vielleicht auch rohere Wirkung Verzicht leistete. Dessenungeachtet ist die Wirkung des vollen Werkes eine prächtige; Nirgends verletzend und den Raum gänzlich füllend.

Wir empfehlen Ihnen, geehrte Herren, die definitive Annahme dieses sehr wohl gelungenen Werkes und hat der Erbauer desselben, Herr Huhn, Ihren Dank und einen angemessenen Ehrensold in vollem Masse verdient.

Bern, Zürich und Olten im Juni 1880.

Die Experten:

C. Munziger, Gustav Weber.

Kempter.

Expertenbericht

über die

Studienorgel des Lehrerseminars Marienberg bei Rorschach.

An das Tit. Erziehungsdepartement des Kantons St. Gallen.

Hochgeehrter Herr Landammann!

In Folge Ihrer geehrten Einladung haben die Unterzeichneten heute die Expertise der Studienorgel im Musiksaal des Seminars Marienberg vorgenommen und erstatten nun hierüber Ihrer hohen Behörde folgenden Bericht.

Die Studienorgel ist ein Werk von 16 klingenden Stimmen in der Vertheilung auf 2 Manuale und ein Pedal genau nach der Disposition ausgeführt. Der Erbauer der Orgel, Herr Kuhn von Männedorf, Kt. Zürich, hat bezüglich des Materials sowohl die vorgeschriebene Auswahl des Besten getroffen, als auch dasselbe bei der Bearbeitung mit äusserstem Fleisse behandelt. Die Windladen sind nach der neuesten und vorzüglichsten Konstruktion, mit Kegelventilen verfertigt; das Registerwerk ist sehr schön bearbeitet und durchaus präzise in den Funktionen; der Spieltisch mit seiner gesammten und pünktlich nach Vorschrift ausgeführten Einrichtung ist zweckmässig hergestellt, das Gebläse fleissig und dauerhaft gearbeitet, und die Kopplungen und Collectivzüge sind entsprechend leicht zu behandeln bei pünktlichen Funktionen. Insgesamt müssen wir den technischen Theil der Orgel als durchaus tadellos hergestellt bezeichnen und demselben den geforderten und nothwendigen Grund der Solidität zuerkennen.

Bezüglich des künstlerischen Theiles der Studienorgel, des Tones der einzelnen Pfeifen, beziehungsweise Register, haben wir das Werk als ein mit meisterhafter Intonation ausgeführtes zu bezeichnen. Der Bourdon 16' ist entsprechend dunkel und volltönend; das Principal 8' klar und voll; die Gamba 8' sehr schön streichend bei gesangvollem Ton; die Oktavo 4' sehr gut, schöner 4' Principalton; die Flöte d'amour 4' vorzüglich; die Mixtur $2\frac{2}{3}'$ (dreifach) sehr gut. Beim Geigenprincipal 8' im zweiten Manual war ein Vergleich mit dem Principal des ersten Manuals sehr interessant: Dieser mit voller Resonanz, ersteres im schönen gemässigten Verhältniss zur Hauptstimme; das Salicional 8' sehr gut und vortrefflich egal, besonders noch äusserst präzise, auch bei den schnellsten Spielfiguren; die Wienerflöte 8' ganz ausgezeichnet fein und hübsch; die Traversflöte 4' sehr gelungen in der Imitation des natürlichen Querflötentones; der Subbas 16' vorzüglich gut; der Flötenbass 8' sehr weich und mild bei vollem Ton und das Violoncello 8' ganz ausgezeichnet.

Der Totaleffekt der Orgel ist ein sehr schöner: das obere (II) Manual mild mit dem Glanz der Zungenstimme; das untere (I) Manual voll und kräftig; die Bässe mit vollem rundem Ton und präzise ansprechend.

Im Vertrag ist für einen mittleren Ton der Clarinette eine doppelte Nuss vorgeschrieben. Herr Kuhn hat jedoch in Hinsicht auf den ausdrücklichen Zweck dieser Zungenstimme das gesammte Register von so vorzüglicher Solidität hergestellt, dass die fragliche zweite Nuss zum Einsetzen in

eine bestimmte Pfeife entbehrlich geworden und die Zöglinge das Stimmen der Zungenregister nicht blos an einem bestimmten Ton, sondern vortheilhaft durch das ganze Register kennen lernen resp. üben können.

Ob die Nähe des Ofens nicht allzu nachtheilig auf die Stimmung der zunächst stehenden Orgelpfeifen einwirke, muss erst die Erfahrung zeigen. Wir erwähnen dieses Punktes, um unsererseits bei der Expertise Nichts übersehen zu haben.

Wir summiren das aus unserer Prüfung hervorgegangene Urtheil über die Kuhn'sche Studienorgel in folgenden Sätzen:

1. Die Studienorgel ist tadellos hergestellt und lässt Nichts zu wünschen übrig.
2. Wir müssen dem Werk das Prädikat vorzüglich gelungen zuerkennen.

Mit vollkommener Hochachtung unterzeichnen

Seminar Mariaberg, den 22. November 1872.

Die Experten:

sig. **G. E. Stehle**, Musikdirector.

sig. **H. Szadowsky**, Musikdirector.

Für wortgetreue Abschrift zeichnet

Für die Kanzlei des Erziehungsrathes:

Schwarzenbach, Aktuar.

Die Orgelbaukommission in Herisau

bezeugt hiemit,

dass Herr Orgelbauer Kuhn in Männedorf im Jahre 1879 für die hiesige reformirte Kirche ein neues Orgelwerk mit 27 klingenden Registern, auf 2 Manuale und ein Pedal vertheilt, erstellt hat, und dass dasselbe in allen Theilen den vertraglichen Bestimmungen entsprechend, in Bezug auf Güte des Materials, Genauigkeit und Feinheit der Arbeit, Schönheit des Tones und charakteristische Klangfarbe der verschiedenen Register nach dem Urtheil der Experten ausgezeichnet ausgeführt worden ist. Herr Kuhn hat auch bei diesem Werke bewiesen, dass er auch die neuern, ein ausdrucks- und wechselvolles Spiel ermöglichenden und erleichternden Vorrichtungen, wie Kollektivtritte, Schwellvorrichtung und Pneumatik, in ausgezeichneter Weise auszuführen versteht.

Die Commission kann daher nicht umhin, den Meister allen denen zur Berücksichtigung zu empfehlen, welche in den Fall kommen, Orgelwerke erstellen zu lassen. Herr Kuhn's Werke charakterisiren sich ganz besonders durch eine weiche Intonation.

Herisau, den 2. Februar 1881.

Namens der Orgelbaukommission:

Der Präsident:

Sonderegger-Grunholzer.

Der Aktuar:

A. Steiger.

Die Aechtheit vorstehender Unterschriften von Herrn Kantonsrath J. J. Sonderegger und Herrn Pfr. Aug. Steiger beglaubigt
Herisau, den 9. Februar 1881.

Der Gemeindeschreiber:

J. K. Schiess.

Disposition der Orgel in der deutschen Kirche zu Montreux.

18 klingende Stimmen auf 2 Manualen und Pedal.

I. Manual.	II. Manual.	Pedal.
1. Bourdon 16'	1. Geigenprincipal 8'	1. Subbass 16'
2. Principal 8'	2. Salicional 8'	2. Violonbass 16'
3. Gamba 8'	3. Wienerflöte 8'	3. Violoncello 8'
4. Flauto dolce 8'	4. Aeoline 8'	4. Flötenbass 8'
5. Trompete 8'	5. Clarinett 8'	
6. Octav 4'	6. Traversflöte 4'	
7. Flöte d'amour 4'		
8. Mixtur 3-fach 2 ² / ₃ '		

Dazu 3 Collectivtritte, 3 Kopplungen, Tremolo und Jalousieschweller für's 2. Manual.

Schreiben der deutschen evangel. Gemeinde in Montreux an Herrn Kuhn, Orgelbauer in Männedorf.

Der unterzeichnete Kirchenvorstand der deutschen evangel. Gemeinde zu Montreux, Kt. Waadt, bezeugt Ihnen hiemit unter dem Ausdruck warmen Dankes das Resultat der Prüfung der von Ihnen gelieferten Orgel.

Die Herren Experten, Herr C. Locher, Organist in Bern und Herr Prof. Lochbrunner, bezeichnen das Werk mit seinen 18 klingenden Stimmen, — davon 8 dem I. Manual, 6 dem II. Manual, und 4 dem Pedal zugehörig, — als

vorzüglich gelungen in jeder Hinsicht.

Dieselben zollen wie den einzelnen Registern, so auch der technischen

Ausführung des Ganzen, und dem verwendeten Material ihr volles Lob, so dass wir mit Freuden Ihnen im Namen hiesiger deutscher Gemeinde, unsere ganze Anerkennung aussprechen und Sie gern auch andern Kirchenverwaltungen warm empfehlen. Da Sie in einigen Beziehungen sogar mehr geleistet, als wozu der Kontrakt Sie verpflichtete, so ist es dem Kirchenvorstand eine Freude, der ausbedungenen Bausumme noch eine Gratifikation hinzuzufügen.

Montreux, 20. Mai 1882.

Im Namen des Kirchenvorstandes der deutschen evangelischen Gemeinde:

C. Müller, Pfarrer,

als Vorsitzender.

L. Rode, Schriftführer.

Prof. **Chr. Schaffner**.

Disposition der Orgel in der Eglise indépendante, Chaux-de-Fonds.

27 Stimmen auf 2 Manualen und Pedal.

I. Manual.	II. Manual.	Pedal.
1. Principal 16'	1. Lieblich Gedeckt 16'	1. Subbass 16'
2. Bourdon 16'	2. Geigenprincipal 8'	2. Violonbass 16'
3. Principal 8'	3. Viola 8'	3. Posaune 16'
4. Gamba 8'	4. Salicional 8'	4. Violoncello 8'
5. Bourdon 8'	5. Lieblich Gedeckt 8'	5. Flötenbass 8'
6. Flauto dolce 8'	6. Wienerflöte 8'	
7. Trompete 8'	7. Aeoline 8'	
8. Octav 4'	8. Clarinett 8'	
9. Gemshorn 4'	9. Spitzflöte 4'	
10. Flüte d'amour 4'	10. Traversflöte 4'	
11. Octav 2'		
12. Mixtur 4-fach 2 ² / ₃ '		

Dazu 3 Kopplungen, 4 Collectivtritte, Tremolo und Jalousieschweller für's II. Manual.

Zeugniss.

Herr Kuhn, Orgelbaumeister in Männedorf, hat uns in unserer hiesigen deutschen Kirche eine Orgel von 18 Registern geliefert, für die wir ihm hiemit pflichtgemäss unsere vollkommenste Anerkennung aussprechen.

Herr Kuhn hat in Wirklichkeit nicht nur ein hübsches, dem Style der Kirche angemessenes Gehäuse geliefert, sondern das Orgelwerk selbst ist laut Bericht der Experten, Herrn Rauchenecker und Taucher ein in jeder Hinsicht wohlgelungenes, und sauber gearbeitetes, der Ton der einzelnen Register voll und harmonisch, von überraschender Wirkung, allen Anforderungen, die an ein Werk von diesem Umfang gemacht werden können, vollkommen entsprechend.

Besonders hervorzuheben ist noch laut Experten-Bericht der billige Preis, verbunden mit tadelloser Ausführung des ganzen Werkes.

Noch bemerken wir, dass seit der Expertise Herr Locher, Organist von Bern Gelegenheit hatte, das Instrument zu spielen, und uns bemerkte, dass auch er den für Herrn Kuhn so schmeichelhaften Experten-Bericht in allen Theilen unterschreiben würde.

Chaux-de-Fonds, den 15. Juni 1882.

Namens der deutsch-evang. Gesellschaft:

Der Präsident:

Henri Waegeli.

Der Sekretär:

W. Labhardt.

Expertenbericht

über die neue Orgel in der St. Magnuskirche in St. Gallen.

Tit. Kirchenvorsteherschaft!

In Folge Ihrer geehrten Einladung haben die Unterzeichneten, nachdem sie im Frühjahr 1876 eine Expertise über die Reparaturfähigkeit der alten Orgel resp. Erstellung einer neuen vorgenommen und letzteres für durchaus nöthig gefunden, sodann unterm 10. Mai 1876 in Folge dieses Befundes Disposition und Baubeschrieb eingegeben, sich nun heute zur Prüfung des unterdessen von Herrn Orgelbauer Kuhn in Männedorf fertig erstellten Werkes eingefunden und beehren sich, in Folgendem das Resultat ihrer allseitigen und genauen Prüfung hiemit vorzulegen:

Das neue Werk wurde ganz nach besagter Disposition mit Hinzufügung eines Principals 16' (welcher die runde Kraft und Fülle des vollen Werkes wohltätig verstärkt), und der Anwendung einer Pneumatique zur Erleichterung der Spielart ausgeführt, und weist demnach 33 klingende Register (Manual I mit 14, Manual II mit 10 Register à 54 Tasten, Pedal 9 Register à 27 Tasten) in der verlangten Vertheilung auf. Die nöthigen Kopplungen, zweckmässig angebracht, sowie 5 bequem zu dirigirende Collectivtritte in den richtigen Stärkegraden (p m f ff und grandjeu) sorgen für rasche, leichte und vereinfachte Bedienung des Werkes, sowie ein ganz vortrefflich wirkender Schwelltritt durch das Echowerk den Solostimmen des zweiten Manuals erhöhte Ausdrucksfähigkeit und künstlerisches Leben verleiht.

Um gleich zur Hauptsache überzugehen, bemerken wir im Allgemeinen, dass sämtliche Register in Klangfarbe, Charakter und edler, egalor Intonation durchaus den allerhöchsten Anforderungen entsprechen, die man stellen kann und vollkommen auf der Höhe der heutigen, so sehr vervollkommeneten Orgelbaukunst stehen.

Wir fanden die Principalstimmen sehr klar, gesangvoll und kräftig, die verschiedenen Flöten herrlich weich und klangähnlich wirkend, die Grundstimmen gedeckter Art rund und gut füllend, sättigend; die Gamba-familie (Salicional, Gamba, Cello, Violon) von schönstem Strich bei präziser Ansprache und die Zungenstimmen (Clarinette, Trompete, Posaune) ganz besonders glänzend und von vortrefflicher Wirkung, wie sich denn auch (gleich hier sei es bemerkt), die betreffenden Farbmischungen durch wundervolles instrumentales Klangcolorit so auszeichnen, wie wir es noch nirgends besser gefunden!

Eine ganz einlässliche Durchnahme u. Prüfung jedes einzelnen Registers, Ton für Ton im Schiff der Kirche angehört, und im Zusammenspiel, wie in der Vergleichung der entsprechenden Stimmen beider Manuale geprüft, hat nach unsern übereinstimmenden Notizen folgendes Ergebniss geliefert:

I. Manual.

Bourdon 16' Gut füllend, voll und rund, dabei weich.

Principal 16' Kräftiger, fesstehender Ton. Sehr gut.

Principal 8' Ebenso. Klar und viel Ton.

Gedeckt 8' Weich, tonreich, egal intonirt.

Gamba 8' Ausgezeichnet, sehr schön in Strich und Ton, dabei gute Ansprache.

Trompete 8' Viel Kraft und Glanz. Trefflich.
Flauto dolce 8' Sehr schön. Weich und mild.
Spitzflöte 8' Ganz gelungen.
Cornett 8' 5-fach Ebenso. Glänzend und füllend.
Dolce 8' Sehr fein intonirt; egal und zart. Gleich gut als Solostimme, wie als Begleitung zu den Solostimmen des zweiten Manuals.
Octav 4' Klar und kräftig, wie die Principale.
Mixtur 2²/₃' 5-fach Sehr gut. Gibt Vollglanz und deutliche Fülle, ohne grell zu sein.
Octav 2' Sehr lobenswerth. Klar, hell, nicht scharf.
Flauto amabile 4' Meisterhaft schöner und heller Flöten-ton.

II 2 I

II. Manual.

— fr.

Bourdon 16' Weich, rund, füllend.
Geigenprincipal 8' Sehr schöner Principalton mit feinem Strich. Klar singend.
Lieblich Gedeckt 8' Angenehmer weicher Klang.
Wienerflöte 8' Ganz ausgezeichnet. Virtuos intonirt.
Clarinette 8' Sehr schön gelungen. Eine „wirkliche“ Concertstimme von vielseitigster Verwendung.
Salicional 8' Vorzüglich in Strich, Klang und Tonstärke.
Aoline 8' Ausgezeichnet Sphärenklänge.
Viola 8' Ganz ausgezeichnet. Von reizvollster Wirkung.
Traverse- Flauto 4' Trefflich heller, freundlicher Ton.
Spitzflöte 4' Ebenso. Interessanter, lieblicher Ton.

Pedal.

Principalbass 16' Kräftig, prompt und fest.
Subbass 16' Sehr zu loben. Reiche Fülle.
Violon 16' Prächtiger Strich.
Harmonicabass 16' Ganz entsprechend.
Posaune 16' Präcis sprechend, füllend, kraftvoll.
Trompet 8' Sehr gut. Gibt Deutlichkeit und Kraft.
Cello 8' Sehr gelungen intonirt und imitirt.
Flötenbass 8' Ebenfalls gelungen.
Octav 4' Ganz entsprechend.

(Vorschlag Gemalt 4 Harmoniken alt 2 2/3)

II 2 9

(Vorschlag Gedes 16 2 8 trans.)

elect

Im Weitem können wir noch beifügen, dass die im Baubeschrieb unter dem Titel „Weitere Bestandtheile“ speziell angeführten technischen Theile sämmtlich in der dort verzeichneten Weise erstellt sind. Das verwendete Material ist das beste und die Verarbeitung sehr fleissig, pünktlich und solid. Die Mechanik funktioniert geräuschlos und genau und entspricht allen Anforderungen des Spielers.

Das Gebläse ist solid gefertigt, die drei Schöpfbälge liefern hinreichend Wind für das reichste und vollgriffigste Concertspiel. Die Schwellböden im Echowerk wirken sehr gut und öffnet sich nicht nur die ganze obere Wand, wie im Baubeschrieb versprochen, sondern noch ein Theil der vorderen Wand dazu, was natürlich den Effect entsprechend steigert. Die vollste Anerkennung muss dem Orgelbauer auch des Umstands wegen gesendet werden, weil er es verstanden, bei so knapp zugemessenem Raum dennoch Alles so vortheilhaft zu plaziren, dass man überall noch verhältnissmässig leicht beikommen kann.

In Summa muss der tonische Theil als mit vollkommener Meisterschaft fein künstlerisch ausgeführt, der technische Theil als musterhaft fleissig und gewandt eingerichtet und endlich der materielle Theil als mit gewissenhafter Sorgfalt ausgewählt bezeichnet werden.

Wir stehen demnach nicht an, das Werk aus voller Ueberzeugung mit dem Prädikate „Ausgezeichnet in jeder Beziehung“ zu ehren, wobei wir die fein künstlerische Intonation der Solostimmen mit besonderem Nachdrucke betonen.

Indem wir der Kirchengemeinde zu diesem schönen Kunstwerke bestens gratuliren, sprechen wir zugleich den herzlichen Wunsch aus, es möchte dasselbe in seiner gegenwärtigen Vollkommenheit bis in's Kleinste unverkümmert erhalten bleiben; was jedoch stets nur dann möglich wird, wenn die nöthigen Regulirungen, Nachstimmungen jährlich ein paar Male vom Orgelbauer vorgenommen werden. Obschon sich dies eigentlich von selbst versteht, so halten wir dennoch nicht für überflüssig, es auch noch ausdrücklich zu erwähnen, da uns einige Fälle bekannt sind, in denen es zum Schaden der betreffenden Werke versäumt worden, diesen wesentlichen Punkt mit dem Orgelbauer zu regeln.

Mit vollkommener Hochachtung zeichnen
St. Gallen, den 27. April 1878.

Die beauftragten Experten:

sig. **H. Szadcowsky,**

Musikdirector am Seminar Marienberg bei Rorschach.

sig. **Rich. Wiesner,**

Musikdirector und Organist an St. Laurenzen.

sig. **J. G. Ed. Stehle,**

Organist und Chordirector an der bischöfl. Kathedrale.

Disposition der Orgel in der St. Johanniskirche in Schaffhausen, erbaut 1879.

54 klingende Stimmen auf 3 Manualen und Pedal.

I. Manual.

1. Principal 16'
2. Bourdon 16'
3. Tuba 16'
4. Principal 8'
5. Gamba 8'
6. Gedeckt 8'
7. Flauto dolce 8'
8. Gemshorn 8'
9. Trompete 8'
10. Octav 4'
11. Fugara 4'
12. Hohlflöte 4'
13. Octav 2'
14. Mixtur 5-fach 8'
15. Mixtur 4-fach $2\frac{2}{3}$ '
16. Cornett 5-fach 16'

II. Manual.

1. Bourdon 16'
2. Gamba 16'
3. Principal 8'
4. Viola 8'
5. Gedeckt 8'
6. Spitzflöte 8'
7. Dolce 8'
8. Clarinett 8'
9. Octav 4'
10. Gemshorn 4'
11. Traversflöte 4'
12. Quinte $2\frac{2}{3}$ '
13. Flautino 2'
14. Mixtur 4-fach $2\frac{2}{3}$ '
15. Cornett 5-fach 8'

III. Manual.

1. Lieblich Gedeckt 16'
2. Gegenprincipal 8'
3. Salicional 8'
4. Lieblich Gedeckt 16'
5. Wienerflöte 8'
6. Aeoline 8'
7. Oboe 8'
8. Euphonia 8'
9. Vox humana 8'
10. Spitzflöte 4'
11. Flöte d'amour 4'

Pedal.

1. Subbass 32' offen
2. Principalbass 16'
3. Subbass 16'
4. Violonbass 16'
5. Harmonica 16'
6. Posaune 16'
7. Violoncello 8'
8. Octavbass 8'
9. Flötenbass
10. Trompete 8'
11. Octav 4'
12. Clarino 4'

Dazu 6 Collectivtritte, 5 Kopplungen, Tremolo und Jalousieschwellung für's III^{te} Manual. Pneumatische Maschinen für 1. und 2. Manual und Pedal.

Das Gebläse wird durch einen Gasmotor in Bewegung gesetzt.

Herr Orgelbauer Kuhn in Männedorf erstellte voriges Jahr in der St. Johanniskirche dahier ein Orgelwerk mit 54 klingenden Registern, die auf ein Pedal und 3 Manuale vertheilt sind.

Die Experten, die Herren Orgelbauer Haas in Luzern, Musikdirector G. Weber in Zürich und Professor Holzhalb in Zürich, bezeichnen das Werk in ihrem Berichte als ein „*Meisterwerk ersten Ranges*“.

Alle Arbeiten sind sehr sauber u. solid, sowie aus gutem Material gefertigt. Die Anlage der Windlade, sowie der Mechanik ist der Art, dass man überall beikommen kann, auch bewegt sich die Mechanik sowohl bei den Registerzügen als auch bei den Tastaturen sehr leicht und geräuschlos. Die Blasebälge sind solid und sauber gearbeitet, die Belederung ist laut Vorschrift doppelt ausgeführt und wird durch einen Gasmotor in Bewegung gesetzt.

Das ganze Werk entwickelt eine mächtige Tonkraft. Die Gedeckte, die Flöten etc. haben eine schöne und präzise Ansprache, die Gamben sowie die zarten Stimmen besitzen eine ausgezeichnete Egalität und Schönheit; auch die vox humana ist vollkommen gelungen und so schön, als man sie bis daher nur im Stand zu machen ist.

Der 32 Fuss Bass tritt im vollen Werk ganz imposant hervor und darf ein Meisterbass genannt werden.

Herr Kuhn hat die übernommenen Vertragsbestimmungen in loyalster Weise ausgeführt und in manchen Beziehungen mehr geleistet, als wozu er durch den Wortlaut des Vertrages verpflichtet gewesen wäre, indem er seine Aufgabe als Künstler zu lösen trachtete und in erster Linie überall auf Tüchtigkeit des Werkes sah und sein geschäftliches Interesse erst in zweite Linie stellte.

In Anerkennung dessen erkannte ihm dann auch der Stadtrath von Schaffhausen *eine Gratifikation von 1000 Fr. zu.*

Wir finden uns umsomehr veranlasst, durch diese Mittheilung Herrn Kuhn den Gemeinden zu empfehlen, welche im Falle sind, Orgelwerke zu erstellen oder umarbeiten zu lassen, weil es nicht Sache des bescheidenen Künstlers ist, sich vorzudrängen.

Schaffhausen, den 23. März 1880.

Namens des Stadtrathes:

Der Präsident:

R. Pfister.

Der Stadtschreiber:

A. Wildberger.

Für die Orgelkommission des St. Johann:

J. Amsler-Laffon.

Carl Flitner, Musikdirector.

Emanuel Stickelberger, Pfarrer.

Für den Kirchenvorstand St. Johann:

Der Präsident: **J. J. Schenkel, Pfarrer.**

Disposition der Orgel in der Schweizerischen Landesausstellung.

Entworfen von J. Luz, Musikdirector, Zürich.

Angekauft von der wohlhöbl. katholischen Kirchgemeinde Schaffhausen.

28 klingende Stimmen auf 2 Manualen und Pedal.

I. Manual.	II. Manual.	Pedal.
1. Bourdon 16'	1. Bourdon 16'	1. Principalbass 16'
2. Principal 8'	2. Geigenprincipal 8'	2. Subbass 16'
3. Gamba 8'	3. Viola 8'	3. Violonbass 16'
4. Gedeckt 8'	4. Voix céleste	4. Posaune 16'
5. Flauto dolce 8'	5. Lieblich Gedeckt 8'	5. Violoncello 8'
6. Salicional 8'	6. Wienerflöte 8'	6. Octavbass 8'
7. Trompete 8'	7. Aeoline 8'	7. Trompete 8'
8. Octav 4'	8. Clarinett 8'	
9. Fugara 4'	9. Geigenprincipal 4'	
10. a. Octav 2'	10. Traversflöte 4'	
b. Mixtur 5-fach $2\frac{2}{3}$ '		
11. Cornett 4-fach 8'		

Dazu 5 Collectivtritte, 3 Kopplungen, doppelt, als Züge und Fuss-
tritte, Jalousieschweller und Tremolo für's II. Manual, letzteres auf die
Stimmen 3 und 10 wirkend.

Das Gebläse wird durch einen Wassermotor in Bewegung gesetzt.

Expertenbericht über die Orgel in der Schweizerischen Landesausstellung.

Das Kuhn'sche Orgelwerk, auf Fr. 20,000 gewerthet, enthält 28 klingende
Stimmen auf 2 Manualen von *C* bis *f'''* mit 54 Tasten und einem Pedal *C*
bis *d'* mit 27 Tasten, nach auf angeführter von J. Luz entworfenen Disposition.

Das Werk wurde allseitig und einlässlich, unter Anleitung des Experten,
Herrn. Fr. Haas, geprüft. Ueber den Befund lassen wir den letztern selbst
sprechen. „Das Gehäuse ist in einfachem aber geschmackvollem gothischen
Style, der Klavierkasten in richtiger Lage äusserst elegant und bequem ein-
gerichtet. Die Registerzüge, sowie die Kollektiv- und Kopplungszüge bewegen
sich leicht und ohne Geräusch, die ganze Mechanik ist sehr fleissig und solid
gearbeitet, das Gebläse, ebenfalls sehr schön und dauerhaft erstellt, liefert
einen gleichmässigen, auch beim Spiele des vollen Werkes genügenden
Wind. Das Mensurverhältniss ist der Grösse des Werkes angepasst, die Wind-
laden, Ventil-Cancellen und übrigen Windleitungen hinreichend weit aus-
geführt, um eine volle, frische Ansprache des Tones zu ermöglichen. Die
Stimmung ist durchgehends rein, die Temperatur gleichmässig. Die Orgel
besitzt alle Eigenschaften, welche einem Werke ersten Ranges zukommen,
und müsste in einer gewölbten Kirche, mit ihren von Fortissimo bis zum
sanftesten Hauche sich abstufoenden ebenso schönen als mannigfaltigen Klang-
farben eine mächtige Wirkung hervorbringen.“

Auszug

aus dem

Protokoll des kathol. Administrationsrathes des Kts. St. Gallen.

Vom 9. September 1875.

Endlich hat der Berichterstatter der Expertenkommission für Collaudirung des vollendeten Kuhn'schen Orgelwerkes mit 55 klingenden Registern in hiesiger Cathedralkirche, Herr Musikdirector Szadrowsky in Rorschach, den von ihm und seinen Mitkommittirten: Herrn P. Anselm Schubiger, Kapellmeister im Stifte Einsiedeln und Herrn Stehle, Kapellmeister dahier, unterzeichneten, vom 20. August d. J. datirten Befundbericht abgegeben, welcher nunmehr verlesen und sofort in Berathung genommen wird. Demselben zufolge haben diese 3 Sachverständigen zur motivirten Beantwortung der beiden Fragen:

1. ob die Orgelbaute contractmässig ausgeführt und
2. ob die Ausführung gelungen sei, auf der Unterlage des mit Herrn Orgelbauer Kuhn unterm 21. Oktober 1873 abgeschlossenen Vertrages und besonders auf Grund der bezüglichlichen Disposition vorerst die sämtlichen Stimmen der drei Manuale und des Pedals einzeln geprüft, und hiebei verschiedene im Einverständniss mit unserm Präsidium angebrachte Vervollständigungen und Mehrleistungen besonders beaugenscheinigt und gewürdigt, sodann die Technik im Ganzen und im Besondern untersucht und hernach als Ergebnisse begutachtet:

- a. Dass bezüglich des Materials, der Anlage des Werkes und der Bearbeitung der einzelnen Theile nicht nur den Vertragsverpflichtungen pünktlich nachgekommen, sondern dass allenthalben der äusserste Fleiss und die geschickte Meisterhand zu erkennen sei;
- b. dass der mechanische Theil (die Spiel-Mechanik) durchaus pünktlich, die Intonation meisterhaft sei, die einzelnen Manuale ein richtiges und wohlthuendes Tonstärke-Verhältniss haben und das ganze volle Werk durch seinen Glanz und seine Tonfülle erfreue;
- c. dass auch die angebrachten Erweiterungen für das Werk von ganz eminentem Vortheil seien und die bezüglichlichen Mehrkosten um so berechtigter erscheinen, als dadurch das Orgelwerk an Schönheit ungemein gewonnen habe.

Gestützt auf die im Bericht speziell angeführte Charakteristik der verschiedenen Stimmen resp. Register, auf die Wirkung des vollen Werkes, sowie der einzelnen Stimmen in Intonation und Stimmung erklären die Experten in Summa: „Wir müssen die Orgel als ausgezeichnet in jeder Beziehung bezeichnen und soll dem Herrn Kuhn als Beweis der Anerkennung seiner vorzüglichen Leistungen *eine Gratifikation von Fr. 700* vom Kassierante ausbezahlt werden.

Im Namen des kath. Administrationsrathes,

Der Präsident: L. Gmür.

Der Aktuar: Jb. Roos.

Collaudationsbericht

über das neue Orgelwerk in der evang. Kirche in Rorschach.

Tit. Kirchenvorsteherschaft!

Durch das ehrenvolle Vertrauen Ihrer Tit. Behörde mit der Prüfung des neuen, nun von dem Orgelbaumeister Kuhn in Männedorf fertig erstellten Orgelwerkes beauftragt haben die Unterzeichneten Samstag, den 12. d. M. an der Hand des Baubeschriebs die eingehende Prüfung vorgenommen, das Werk einzeln und im Ganzen gespielt, auch die Register Ton für Ton im Schiff der Kirche angehört, ebenso das Pfeifenwerk, Gebläse und die Mechanik besichtigt, und beehren sich nun, das Resultat ihrer Untersuchungen im Folgenden darzulegen:

Die Orgel ist ein allseitig neues Werk mit 18 klingenden Registern, wovon 7 dem ersten, 7 dem zweiten Manual und vier dem Pedale zufallen. Der Baubeschrieb spricht zwar nur von 17 Registern und fehlt darin der Flötenbass 8' im Pedal, es ist aber die Hinzufügung dieser wichtigen Stimme im Interesse der *Deutlichkeit* des *Pedalbasses* bei *schwacher Registrirung* mit vollem Lobe zu begrüßen, indem der sehr kräftig streichende Cellobass zu den feinsten Mischungen zu viel Ton geben würde.

Um gleich zur Hauptsache überzugehen, so bewährte auch in diesem Werke der rühmlichst bekannte Meister Kuhn seine grosse Kunst in Beziehung auf treffliche Charakteristik und vorzügliche, edle und egale Intonation der feinsten und weichsten, wie der kräftigen Stimmen, die Principalesonor und in klarem Vollton singend, die Gambenfamilie von schönem Strich bei präziser Ansprache, besonders täuschend und gelungen imitirten die Flötenstimmen, sowie Clarinette 8', ein Glanzregister und vor allem schön in ätherischer Ruhe und Weichheit die Aeoline.

Das gekoppelte ganze Werk ist von imponirender Kraft. Die weiteren Bestandtheile der Orgel sind ganz vertragsmässig ausgeführt, der Spieltisch bequem und schön eingerichtet, mit den erforderlichen 3 Kopplungen und 4 Collectivzügen sammt Schwelltritt versehen; das Gebläse solid, liefert ganz genügenden Wind und ist leicht zu bedienen; das Echowerk schwellt sehr gut, das gesammte Pfeifenwerk ist von sehr gutem Material und mit aller Pünktlichkeit gearbeitet, besonders zu loben die schöne Stärke des Zinnpfeifenwerks. Die gesammte Mechanik funktionirt leicht, präzis und geräuschlos, das Gehäuse, schön gearbeitet und dem Baustyl der Kirche entsprechend, macht auch den besten Eindruck — und so finden wir den ganzen Bau gewissenhaft nach den Bestimmungen des Baubeschriebs ausgeführt, gratuliren dem Meister zu seinem neuesten opus und der Kirchengemeinde zu diesem so gelungenen Werke und sprechen dem letztern das Prädikat

„Vorzüglich gelungen in jeder Beziehung“

hiemit zu. Mit aller Hochachtung

Die beauftragten Experten:

sig. **Otto Wiesner,**

Director und Organist am kathol. Lehrerseminar Mariaberg.

sig. **Eduard Stehle,**

Domchordirector und Organist an der bischöfl. Cathedrale in St. Gallen.

Expertenbericht

über die

von Herrn Kuhn in Männedorf erstellte neue Orgel in der Kirche
zu Kloten.

Es ist den Unterzeichneten von der Tit. Kirchenpflege Kloten der ehrenvolle Auftrag zu Theil geworden, die neue Orgel in allen Theilen zu prüfen und ein Gutachten darüber abzugeben. In Ausführung dieses Auftrages nahmen wir am 23. Oktober 1886 eine eingehende Expertise vor und sind nun im Falle, folgenden Bericht abzugeben:

Die neue Orgel in Kloten ist ein in allen Theilen wohl gelungenes, nach den neuesten Fortschritten in der Orgelbaukunst schön, solid und dauerhaft erstelltes Werk. Herr Orgelbaumeister Kuhn hat sich nicht nur bemüht, das Werk dem Vertrag gemäss zu erstellen, sondern er war in ächt künstlerischer Weise bestrebt, innerhalb der durch die Disposition gesetzten Schranken ein Werk von möglichster Vollendung zu liefern. Gehen wir auf die Einzelheiten etwas näher ein.

A. Der mehr technische Theil der Orgel.

Das Gebläse wird durch einen grossen, soliden Magazinbalg mit drei Schöpfbälgen, einem Compensationsbalg und zweckmässigem Triebwerk mit Schwungrad bewerkstelligt und ist sehr solid und so gearbeitet, dass es regelmässigen ruhigen Wind beim Pianissimo- und Piano-Spiel sowohl, als genügenden, ebenfalls durchaus gleichmässigen Wind für das volle Werk abgibt.

Das Registerwerk mit Registerzügen, Kopplungen, Abstrakten, Winkeln, Wellen etc. ist vorzüglich gearbeitet und ermöglicht im Manual und Pedal eine sehr angenehme, geräuschlose und auch beim vollen Werk leichte Spielart, was beim Mangel einer Pneumatik bei einer Orgel dieser Grösse sehr anzuerkennen ist.

Gleiches Lob verdienen Gehäuse, Prospekt, Spieltisch, Registerzüge und Tastatur für elegante Arbeit, schönes Material und praktische Einrichtung. Eine Neuerung ist in der Pedal-Tastatur angebracht, indem die Obertasten ungleich lang sind: unter der Mitte des Spieltisches etwas kürzer als gegen die beiden Enden hin. Wir finden diese etwas bogenförmige Anlage des Pedals sehr angenehm und praktisch; ebenso nützlich können sich bei etwaigem Verstimmen der Zungenregister die kleinen Registerzüge zum Abstossen beliebiger Register während der Geltung der Collectivtritte erweisen.

Das Pfeifenwerk ist nach Vertrag von gutem Material, sowohl die Holz- als Zinnpfeifen, letztere von schönem englischem Zinn, besonders schön im Prospekt. Wir erlaubten uns, obschon im Vertrag keine Masse angegeben waren, einzelne Pfeifen von Principal und Gamba zu messen und zu wägen, und fanden Dicke und Gewicht des Zinns den heutigen Anforderungen entsprechend.

Echokasten besitzt das Werk zwei; einen für das zweite Manual mit genügend dicker Wandung und einen ebensolchen für drei gesondert

in der Thurmnische aufgestellte Register: Vox humana 8' Gedeckt 8' (anstatt Wienerflöte, wie im Vertrag angegeben) und Traversflöte 4'. Beide Echowerke sind zweckentsprechend erstellt.

B. Der mehr künstlerische Theil der Aufgabe.

Intonation und Klangfarbe der einzelnen Register.

Dieselbe ist in allen Theilen eine vorzügliche, auf künstlerischer Höhe stehende. Kräftiges, edles, egales Principal 8', eine Gamba 8' von seltener Schönheit und sehr guter Ansprache, die Flauto 4' von Zinn, also etwas schärfer als die im Vertrag vorgesehene Holzflöte, indessen im Charakter doch flötenartig, Octaven und Mixturen, die in richtigem Verhältniss zu den Grundstimmen stehen, und eine Trompete 8', die geradezu virtuos behandelt ist und daher ein spezielles Lob verdient — das sind alles Stimmen, die das erste Manual zu einem selbstständigen, schönen Orgelwerk gestalten.

Nicht minder schön ist das zweite Manual ausgestattet:

a) Im Prospekt, und gleich hinter demselben, ausserhalb des Echokastens Geigenprincipal 8', gleich wie Principal 8' im ersten Manual; Lieblich Gedeckt 16' sehr hübsch, voll und doch zart und von unten bis oben durchaus gleichmässig.

b) Im Kasten: Salicional 8' sehr gut, der Gamba im ersten Manual entsprechend, nur etwas zarter; die Fugara 4' anstatt Gemshorn, eine schwache Octave bildend; Wienerflöte 8' mit gutem Flötenton und nur wenig streichendem Nebenklang; eine sehr gelungene Clarinette 8' mit vortrefflicher Ansprache; die wunderschöne, überaus zarte Aeoline 8' und endlich eine besondere Zierde der Orgel: die vom Orgelbauer extra hinzugefügte und vorzüglich gelungene Voix céleste 8'.

c) Im besondern Echokasten in der Thurmnische: Gedeckt 8' und Traversflöte 4', beide gut.

Es erübrigt uns noch hinzuzufügen, dass die Register im Pedal bezüglich Arbeit und Intonation denen im Manual ebenbürtig sind und bezüglich Kraftentwicklung im richtigen Verhältniss zu ihnen stehen. Subbass 16' ist, nach Verlangen, voll und dick; Violonbass 16' weich und streichend, zum Pianissimo-Spiel im Manual ganz gut passend; Cello 8' sehr gut; ebenso Octavbass 8' und Posaune 16'.

So macht also dieses neue Werk bei ganz strengen Anforderungen einen äusserst günstigen Eindruck, sowohl im Innern und im Aeussern, wie namentlich auch in der Klangwirkung. Da sich durch die erst seit Kurzem angewendete Octavkopplung die Stärke des Tones noch steigern lässt, so ergibt sich für das volle Werk ein ergreifender, würdevoller, dem Raum der Kirche durchaus angemessener Klang, wie anderseits ein geübter Spieler, und wer sich mit Lust und Liebe in die vielen herrlichen Stimmen des Werkes vertieft und, den vorzutragenden Compositionen entsprechend, geeignete Combinationen sucht und erprobt, auf der Orgel zu Klotten überraschend schöne Effekte erzielen kann.

Wir gratuliren der Kirchengemeinde Kloten zu dem schönen Werk, können dabei nicht umhin, auch den offenbar vielen Bemühungen der Orgelbau-

kommission, vorab ihres Präsidenten, Herrn Pfarrer Nabholz anerkennend zu erwähnen, und empfehlen Ihnen die Orgel zur Abnahme unter Vergütung der nicht vertraglichen Mehrarbeiten und Aushändigung einer wohlverdienten Gratifikation an den Erbauer, Herrn Orgelbaumeister Kuhn in Männedorf.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Zürich, den 1. November 1886.

sig. **Gabriel Weber,**

Organist an der Predigerkirche Zürich.

sig. **Johs. Luz,**

Musikdirector, Zürich.

Expertenbericht

über die

von Herrn Kuhn erstellte Orgel in der Kirche zu Fulenbach.

Unterzeichnete Experten haben die von Hrn. Kuhn, Orgelbauer in Männedorf, in der Pfarrkirche Fulenbach erstellte Orgel einer eingehenden Prüfung unterzogen und bezeugen, dass das Werk in jeder Hinsicht den im Kontrakt vorgesehenen Bestimmungen entspricht. Ueberdies ist der Klang des einzelnen Registers nicht nur von zutreffender Charakteristik in der Tonfärbung, sondern auch von abgerundeter Fülle und wohlthuender Schönheit. In ihrer Gesammtheit bilden die 10 Register einen für den Raum Ihrer Kirche ausreichenden und füllenden Orgelton. Die Grundstimmen: Principal 8', Bourdon 8', Octav 4', Subbass 16' zeichnen sich durch vollen gesättigten Klang aus, währenddem die Solostimmen: Gamba 8', Flüte harmonique 4', Salicional 8', Aeoline 8', Cello 8' je nach dem betreff. Charakter durch Weichheit des Klanges, oder Zartheit des Strichs das Ohr erfreuen. Die Spielart ist eine leichte und angenehme, die Ansprache des Tones schnell und sicher, was der soliden und kunstgerechten Mechanik zu verdanken ist. Sowie der Tastenanschlag, ist auch die Intonation gut egalisiert. Hervorgehoben sei auch die solide und dauerhafte Beschaffenheit der schwereren Bestandtheile des Orgelwerkes, nämlich der Windkanäle und der Windladen. Besonders Lob verdient auch die saubere, feine und elegante Arbeit der Holz- und Zinnpfeifen. Auch das Gehäuse zur Orgel präsentirt sich auf sehr vortheilhafte Art.

Indem wir über das gelungene Werk dem Erbauer unser bestes Lob aussprechen, gratuliren wir der Gemeinde Fulenbach zu dieser Acquisition, die sie zudem zu einem so ausnahmsweise billigen Preis gemacht hat, dass es nicht unangezeigt wäre, dem Fabrikanten noch einen besonderen Ehrensold in angemessener Weise zu entrichten und empfehlen Ihnen hiemit die Annahme des Werkes auf's Wärmste.

Solothurn und Baden, 30. April 1888.

Die Experten:

Walter, Domcaplan.

T. J. Breitenbach,

Musikdirector und Organist.

Expertenbericht

über die

von Herrn Kuhn in Männedorf neuerstellte Orgel in Tägerig 1888.

An die Tit. Kirchenpflege Tägerig, Bez. Bremgarten.

Gehrte Herren!

Die Unterzeichneten haben am 17. Sept. abhin die von Herrn Orgelbauer Kuhn in Männedorf in der Kirche zu Tägerig erstellte Orgel einer genauen Prüfung unterzogen und beehren wir uns hiemit, Ihnen unsern Befund zu unterbreiten.

Wir thun dies um so lieber, als wir zum Voraus konstatiren können, dass uns dieses neue Orgelwerk in jeder Beziehung befriedigt und erfreut hat. Schon der geräumige und genügend hohe Platz ist für dasselbe äusserst günstig. Die hübsche, geschmackvolle Façade mit dem hellglänzenden Pfeifenprospekt nimmt sich recht stattlich aus. Der Klang kann sich ungehindert entwickeln und dringt voll und gesättigt durch die akustische Kirche.

Das Werk ist durchaus nach dem Kontrakt und nach den neuesten technischen Anforderungen des Orgelbaues gearbeitet. Die Mechanik ist solid, sauber, exakt, ja elegant hergestellt und arbeitet rasch, leicht und geräuschlos. Von sehr dauerhafter Konstruktion ist das Gebläse. Dasselbe liefert den Wind in reichhaltiger Fülle und gleichmässiger Abgabe. Das Tretwerk hiezu ist leicht zu behandeln. Die Beschaffenheit der Windladen ist tadellos. Dieselben sind in den Manualen von gutem Eichenholz, zum Pedal von Fichtenholz. Für die gesammte Mechanik ist immer das beste Material verwendet, sowohl in Metall, als in Holz und Lederwerk und dasselbe mit einer Feinheit verarbeitet, die alles Lob verdient. Die Intonation der Register ist kungsgerecht ausgeführt, und zeichnen sich die Solostimmen besonders durch sehr schöne und charakteristische Intonation aus, z. B. Gamba 8', Flauto dolce 8', Salicional 8', Wienerflöte 8', Flüte harmonique 4', Flüte d'amour 4', Trompete 8', Violonbass 16' und Cello 8'. Ebenso ist die Intonation der dunkleren Füll- und Grundstimmen voll, rund und deckend. Der Spieltisch ist bequem eingerichtet; die Registerzüge sind übersichtlich geordnet und fehlen auch die Collectivtritte nicht. Die Spielart ist leicht und angenehm. Alles in Allem verdient das Werk die Bezeichnung: „**Ganz vorzüglich**“. Wir wollen damit ausdrücken, dass wir es hier nicht mit einer landläufigen Belobung zu thun haben, sondern geben unserer Ueberzeugung Ausdruck, dass die Gemeinde Tägerig ein Orgel-Werk erhalten hat, das sich den besten Erzeugnissen der Orgelbaukunst jederzeit zur Seite stellen darf. Dazu gratuliren wir sowohl dem Erbauer, als auch der Gemeinde selbst und beantragen derselben die unbedingte Abnahme des Werkes.

Hochachtungsvoll zeichnen,

Baden, 3. Okt. 1888.

T. J. Breitenbach,

Musikdirector und Organist an der Stiftskirche in Luzern.

Villmergen, 3. Okt. 1888.

A. Zürcher,

Caplan und Chordirector.

Auszug aus dem „Emmenthaler Blatt“ über die Einweihung der neuen Orgel in der Kirche zu Langnau.

Zum Schlusse gedachte Herr G. Joost mit warmen Worten der Verdienste des Orgelbaumeister Kuhn in Männedorf, indem eben sowohl nach unserm Laienverstande, als speziell nach dem Befunde der Experten hier ein Werk geschaffen sei, das seinen Meister lobt. — Herr Fürsprecher Ingold, als Präsident der Kirchgemeinde, erklärte Namens derselben die Annahme der neuen Orgel und verdankte solche auf's Beste. Die Gemeinde werde dieselbe in treuer Hut halten und Sorge dazu tragen. Von den gebotenen musikalischen Vorträgen nahmen diesmal wie begreiflich die Orgelstücke das Hauptinteresse in Anspruch, zumal dieselben abwechselnd von den beiden tüchtigen Organisten unseres Landes Herrn Musikdirector Hess, Bern und Herrn Locher, Organist, Bern geboten wurden. Dieselben waren natürlich darauf berechnet, die Leistungsfähigkeit der neuen Orgel in all' ihren Registern zum vollen Ausdruck zu bringen, und es ist dies den Meistern auch in vollem Masse gelungen. „Der Sturm, der durch den Schlachtgesang erdröhnt, der Hauch, der sanft im Lied der Liebe tönt,“ wir konnten alles diess und die ganze Stufenleiter, die dazwischen liegt, hören und geniessen; die wilden Stimmen der empörten Natur bis zum erstockenden Klageseufzer der menschlichen Seele verhalten als Tongemälde in der weiten, von mehr als dreihundert andächtigen Zuhörern besetzten Kirchenhalle. Ein tiefgefällter, seelenvoller Vortrag ward namentlich das Ave verum von Mozart; es war diess ein wahres Gebet. Den nachhaltigsten Eindruck aber hinterliess das Schlussstück, namentlich der Vortrag der Cäcilienode von Beethoven, von den Gesangsvereinen mit Orgel- und Orchesterbegleitung ausgeführt. — Der Schlussakt zu dieser höchst gelungenen Orgelweihe bestand dann in einem Bankett wo das Orgelbaukomite, der Kirchgemeinderath, der Orgelbauer und Experten nebst zugewandten Orten zusammentrafen.

Angesichts des ausserordentlich günstigen Experten-Berichts beschloss das Orgel-Komite, dem Erbauer *eine Gratifikation von 400 Fr. verabfolgen zu lassen.*

Expertenbericht über die neue Orgel in der Kirche der Stadt Murten.

Tit. Pfarreirath der Stadt Murten.

Schr geehrter Herr Präsident!

Schr geehrte Herren!

Sie haben die Unterzeichneten als Experten berufen, um die Ihnen von Herrn Orgelbauer Kuhn in Männedorf gelieferte neue Orgel zu untersuchen und Ihnen darüber einen schriftlichen Bericht zu erstatten.

Indem wir das uns entgegengebrachte Zutrauen Ihrer h. Behörde bestens verdanken, erlauben wir uns hiemit, Ihnen das Resultat der gestern Vormittags vorgenommenen Expertise zu unterbreiten.

Als Grundlage für unsere Untersuchung liegt die im Bauvertrag vom 25. Mai 1888 vorgesehene und durch eine Nachtragsbestimmung etwas modifizierte Disposition vor. Wir haben das neue Werk Ton für Ton, Register für Register, strenge geprüft und besprechen nun zuerst die Register im Einzelnen, soweit sie zu einer Bemerkung Anlass geben.

I. Manual.

Das Principal 8' hat einen durchaus schönen, gesangreichen Ton und ergab bei der Probemischung mit Bourdon 16' einen soliden Grundton.

Bourdon 16' Reiche Füllstimme und für die Grundtönigkeit der Manuale, als einziger 16' Gedeckt derselben, von besonderer Wichtigkeit.

Gamba 8' Der, vom Orgelbauvertrag vorgeschriebenen, sehr streichenden Intonation ist vom Meister durchaus entsprochen worden.

Gedeckt 8' Gedeckte schöne Stimmen sind uns wegen ihrer ruhigen Fülle und ihrer speziellen Vertretung der Grundtönigkeit stets willkommen. Vorliegendes Gedeckt 8' darf als eine besonders gelungene Stimme vorliegender Orgel bezeichnet werden. Die obere Lage gibt namentlich eine reizende weiche Flötenwirkung.

Flauto dolce 8' Abgesehen von der relativ schwach intonirten untersten Octave lässt diese höchst brauchbare Stimme an ausserordentlich frischem, fröhlichem Flötenton nichts zu wünschen übrig.

Dolce 8' Durchaus schöne und egale Intonation.

Mixtur 2²/₃' Durchaus schöne und edle gemischte Stimmen.

Cornet Das Vorhandensein dieses im Bauvertrag nicht vorgesehenen Registers veranlasst uns, darauf aufmerksam zu machen, dass in dem Werke einige Abänderungen vom ursprünglichen Bauvertrag vorliegen, die wir, ganz absehend von den sogen. Nachtragsbestimmungen, so viel an uns in folgender Weise auszugleichen versuchen wollen:

Anstatt des Bourdon 16' im II. Manual steht die vorliegende, dem Gesamtwerk übrigens zur wahren Zierde gereichende und durchaus nicht überflüssige Cornetstimme. Anstatt des, in der Disposition des Bauvertrages vorgesehenen (Manual II) Lieblich Gedeckt 8' wurde daselbst eine Viola 4' angebracht. Trotz der übrigens ganz gelungenen Qualität dieser Viola und in Anbetracht, dass im II. Manual die etwas streichende Klangfarbe relativ häufig vertreten, können wir uns mit der überraschenden Weglassung des Lieblich Gedeckt 8' nicht befreunden und halten gerade die Anwesenheit eines solchen Charakters daselbst für absolut nothwendig, während die Viola 4' uns bloss als eine Art Pleonasmus neben der Fugara 4' vorkommen will. Wir schlagen vor, anstatt der Viola 4' das ursprünglich vorgesehene Lieblich Gedeckt 8' anzubringen.

II. Manual.

Das Geigenprincipal 8' in seiner jetzigen feinen, ausgezeichneten Intonation gefällt uns persönlich ganz ausnehmend, doch hätte dieses Register zur Verstärkung des durch seine Lage hinter dem steinernen Bogen ohnehin etwas im Nachtheil befindlichen II. Manuals, ziemlich stärker intonirt werden dürfen. In dieser, dem Orgelbauer gar nicht zur Last fallenden lokalen resp. ausser ihm liegenden Ursache ist auch der Umstand zu suchen, dass das Plenum des II. Manuals in etwas empfindlicher Weise von dem Plenum des I. Manuals, was die Tonstärke anbelangt, differirt, wesshalb wir dem Organisten eine passende Ueberbrückung der Manuale durch einen leicht anzubringenden Uebergangston auf dem II. Manual anzurathen die Gelegenheit wahrnahmen.

Das Salicional 8' ist ganz ausgezeichnet und auch der Uebergang von Zinn auf Holz in der untersten Octave vollkommen gelungen.

Clarinett 8' sehr charakteristisch und von vortrefflicher Wirkung. Der von uns untersuchte Zungenapparat ist von vollendet feiner Konstruktion.

Die Flöte d'amour 8' ist von seltener Schönheit und überhaupt eine der reizendsten Stimmen, die wir in dieser Registergattung je angetroffen haben.

Auch von der Aeoline lässt sich ein gleiches Lob sagen; ihre Verwendung einzeln und in Verbindung mit voix céleste einerseits oder Flöte d'amour andererseits geben weiche Klangfarben, die den grössten Orgeln zur Zierde gereichen würden.

Pedal.

Von den Pedalregistern heben wir als in hohem Masse charakteristisch den feinen contrabassartigen Violonbass 16' hervor.

Subbass 16' ist egal intonirt und schön füllend durchaus gut.

Octavbass 8' hübsche flötenbassartige abgerundete Tonwirkung.

Cello mit schönem kräftigem Strich, bei guter Aussprache.

Posaune und Trompetenbass sind von imposanter Wirkung und geben dem vollen Werk eine satte, markige Unterlage.

Das Plenum (Collectivzug, Gd. jen) ist überhaupt für eine Orgel von bloß 26 Registern von überraschender Kraft und gewährt, ohne einen schreienden Beigeschmack, einen majestätischen, markigen, gesunden Orgelton, wie er sich für den heiligen Ort nicht würdiger wünschen liesse.

Das Gebläse ist vortrefflich und liefert bei leichter Bedienung einen reichlichen und ruhigen Windzufluss.

Die Mechanik und die mit ihr in Beziehung stehenden Nebenzüge, arbeiten sicher und geräuschlos. Der Crescendozug gibt dem Organisten Gelegenheit zu höchst willkommenen dynamischen Wirkungen und gestattet vermehrten Ausdruck und Farbe.

Der Spieltisch ist höchst elegant und bequem eingerichtet.

Das Gehäuse mit den Reliefs der stattlichen Principalpfeifen auf beiden Seiten, nebst den geschmackvollen Verzierungen, die ganze architektonische Anlage des neuen Werkes überhaupt bilden eine der schönsten und gediegensten Zierden der Kirche.

Man sieht aus unserer bisherigen Berichterstattung, dass wir es hier mit einer höchst bedeutenden Orgelbauleistung zu thun haben, wenn auch das verdiente Oberhaupt der Firma wegstarb und an der Vollendung des Werkes nicht mehr mitwirken konnte.

In Summa können wir der neuen Orgel, namentlich in Würdigung ihrer herrlichen Gesamtwirkung mit bestem Wissen und Gewissen das Prädikat: „**vorzüglich gelungen und in jeder Beziehung preiswürdig**“ ertheilen und empfehlen dem Tit. Pfarreirathe die Annahme des Werkes.

Möge nun die neue Orgel unter der Hand Ihres so eifrigen, vortrefflichen Organisten Ihnen Sonntag für Sonntag mehr bieten.

Möge sie für Generationen ein wohlklingendes Denkmal der Zusammengehörigkeit von Kirche und Kunst bilden!

Bern, 18. März 1889.

Als Experten:

sig. **Karl Locher,**

Organist an der katholischen Kirche Bern.

sig. **Eduard Vogt,**

Musikdirector & Organist an der Cathedrale Freiburg.

Disposition

des neu zu erstellenden Orgelwerkes von 40 Registern für die
Kirche La Madeleine (Genève.)

I. Manual.

1. Principal 16'
2. Principal 8'
3. Gamba 8'
4. Bourdon 8'
5. Flauto dolce 8'
6. Trompete 8'
7. Dolce 8'
8. Flüte harmonique 4'
9. Gemshorn 4'
10. Octav 4'
11. Mixtur $2\frac{2}{3}$ 4-fach
12. Cornett 8' 5-fach
13. Octav 2'

II. Manual.

1. Bourdon 16'
2. Principal 8'
3. Gedeckt 8'
4. Viola 8'
5. Spitzflöte 8'
6. Clarinette 8'
7. Salicional 8'
8. Geigenprincipal 4'
9. Flüte traverse 4'
10. Mixtur $2\frac{2}{3}$ '

III. Manual.

1. Geigenprincipal 8'
2. Concert Flöte 8'
3. Lieblich Gedeckt 8'
4. Aeoline 8'
5. Voix céleste 8'
6. Euphonia 8'
7. Flüte d'amour 4'
8. Viola 4'

Pedal.

- | | | |
|----------------------|----------------------|----------------|
| 1. Principalbass 16' | 4. Harmonikabass 16' | 7. Cello 8' |
| 2. Violonbass 16' | 5. Posaune 16' | 8. Trompete 8' |
| 3. Subbass 16' | 6. Octavbass 8' | 9. Flöte 8' |

Kopplungen.

- a. Manualkopplung d. II. z. I. Manual.
- b. „ d. III. z. I. Manual.
- c. „ d. III. z. II. Manual.
- d. Pedalkopplung im I. Manual.
- e. „ im II. Manual.
- f. „ im III. Manual.

Tremolo fürs II. und III. Manual.

Echokasten für II. Manual Solostimmen und für das ganze ~~III.~~ Manual.
Der Blasbalg wird durch einen Wassermotor in Betrieb gesetzt.

Verzeichniss

der seit dem Jahre 1864 von Kuhn neu erstellten Orgelwerke.

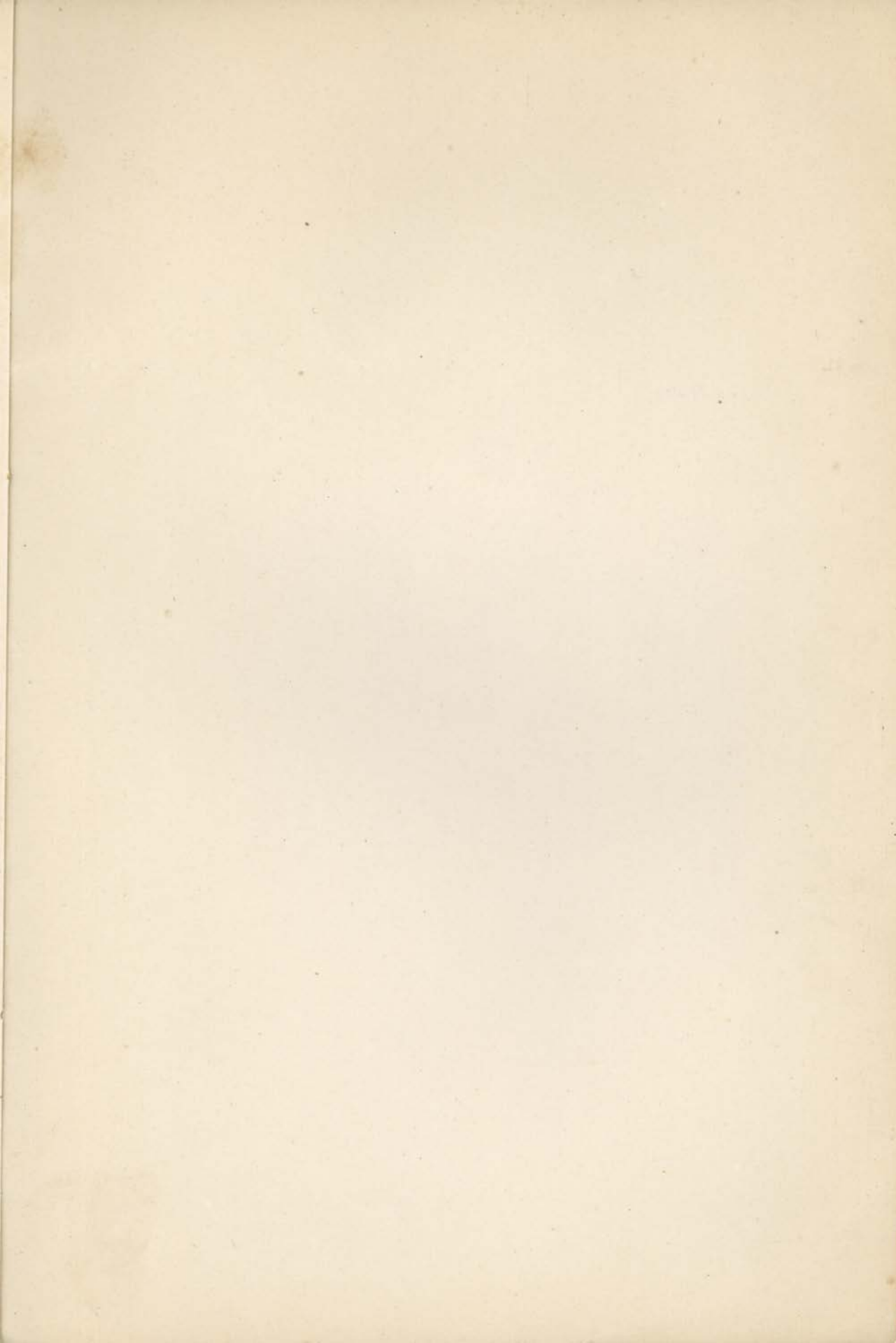
	Stimmen.	Manuale.	
1. Dittingen, Bern	14	2	<i>S. 1</i>
2. Wädensweil, Zürichsee	41	3	
3. Hinweil, Zürich	18	2	
4. Chur, St. Martin	36	3	
5. Hombrechtikon, Zürich	20	2	
6. Uznach, St. Gallen	26	2	
7. St. Gallen, St. Leonhard	16	2	
8. Oetweil, Zürichsee	12	1	
9. Zürich, St. Anna Kapelle <i>auf Arbou</i>	11	2	
10. Zürich, Prof. Holzhalb	18	2	
11. Basel, St. Alban	20	2	
12. Basel, französische Kirche	8	2	
13. Netstall, Glarus	20	2	
14. Chur, Hofkirche, Chororgel	13	2	
15. Basel, Vereinshaus	26	2	
16. Alt St. Johann, kathol. Kirche	18	2	
17. Ennenda, Glarus	16	2	
18. Courtetelle, Bern	20	2	
19. Zürich, St. Peter	50	3	
20. Zürich, Tonhalle	31	2	
21. Schübelbach, Schwyz	19	2	
22. Rorschach, Lehrerseminar	16	2	<i>" 8.</i>
23. Basel, Brüdersocietät	11	2	
24. Euthal bei Einsiedeln	8	1	
25. Rapperswyl, reform. Kirche	18	2	
26. Elgg, Zürich	20	2	
27. Galgenen, Schwyz	20	2	
28. Montimrail, Neuenburg	12	2	
29. Steinerberg, Schwyz	12	2	
30. St. Gallen, Cathedrale	55	3	
31. Zürich, Grossmünster	52	3	<i>" 5</i>
32. Obervatz, Graubünden	19	2	
33. Bonaduz, Graubünden	8	1	
34. Chaux-de-Fonds, franz. Kirche	27	2	
35. Menzingen, Kt. Zug, Lehr- schwwestern-Institut	9	2	
36. St. Peterzell, Toggenburg	16	2	
37. Sirnach, Thurgau	22	2	
38. Schaffhausen, St. Johann	54	3	<i>" 15</i>
39. Herisau, Appenzell	27	2	
40. Olten	38	3	
41. Rorschach, reform. Kirche	18	2	
42. Basel, St. Leonhard	30	2	
43. Langenthal, Bern	18	2	

	Stimmen.	Manuale.	Seite
44. Waltenswyl, Aargau	18	2	
45. Seedorf, Uri, Frauenkloster	13	2	
46. Berg Sion, St. Gallen, Frauenkloster	12	2	
47. Wangs, St. Gallen	15	2	
48. Chaux-deFonds, deutsche Kirche	18	2	- - - 11
49. Montreux, deutsche Kirche	18	2	- - - 10
50. Zürich, Fraumünster	42	3	
51. Lintthal, Glarus	20	2	
52. Schaffhausen, kathol. Kirche	28	2	- - - 17
53. St. Gallen, St. Magnuskirche	33	2	- - - 13
54. Weesen, St. Gallen	16	2	
55. Bleimbach, Bern	10	1	
56. Amden, St. Gallen	16	2	
57. Safenwyl, Aargau	11	2	
58. Walzenhausen, Appenzell	14	2	
59. Meilen, Zürich	30	3	
60. Langnau, Bern	18	2	
61. Berikon, Aargau	16	2	
62. Ragaz, St. Gallen	18	2	
63. Kloten, Zürich	25	2	- - - 20
64. Schleithem, Schaffhausen	22	2	
65. Rohrdorf, Aargau	23	2	
66. Arbon, Thurgau	20	2	
67. Illnau, Zürich	20	2	
68. Freienbach, Schwyz	25	2	
69. Fulenbach, Solothurn	10	2	- - - 22
70. Davos-Platz, Graubünden	13	2	
71. Tägerig, Aargau	18	2	- - - 23
72. Gommiswald, St. Gallen	20	2	
73. Wülflingen, Kt. Zürich	12	2	
74. Murten, Freiburg	26	2	- - - 24
75. Paris, Weltausstellung	4	1	
Gegenwärtig im Bau befindliche und mir zur Ausführung übertragene Orgelwerke:			
76. Jegensdorf, Kt. Bern	18	2	
77. Wohlen, Aargau	34	3	
78. Unterstrass, Zürich	24	2	
79. Vilters, Kt. Graubünden	14	2	
80. Zuchwyl, Solothurn	8	1	
81. Tavel, Freiburg	18	2	
82. Genf <i>La Madeleine</i>	40	3	- - - 27
83. Boswil, Aargau	20	2	
84. <i>Chêne, Genf</i>	14	2	
85. <i>Kenenhof, Aargau</i>	14	2	
86. <i>Nîmes, Süd-Frankreich</i>	18	2	
87. <i>Brach, Schweiz.</i>	8	1	

M

Gymnastik in Collet.

	1.	Genève St. Charles	40.	3-	L. 24
	2.	Opinches St. Louis	14.	2-	
	3.	St. Maurice Vivier	8.	2-	
	4.	St. Victor Fals	12.	2-	
	5.	St. Michel St. Louis	30.	2-	
	6.	St. Maurice St. Louis	20.	2-	
op 92	7.	St. Maurice Grand-Lumière	12.	2-	
	8.	St. Maurice de fond.	32.	3-	
	9.	St. Maurice cathédrale.	30.	3-	
	10.	St. Prisca St. Louis	10.	2-	



ORGEL-FABRIK MÄNNEDORF (ZÜRICH) THEODOR KUHN

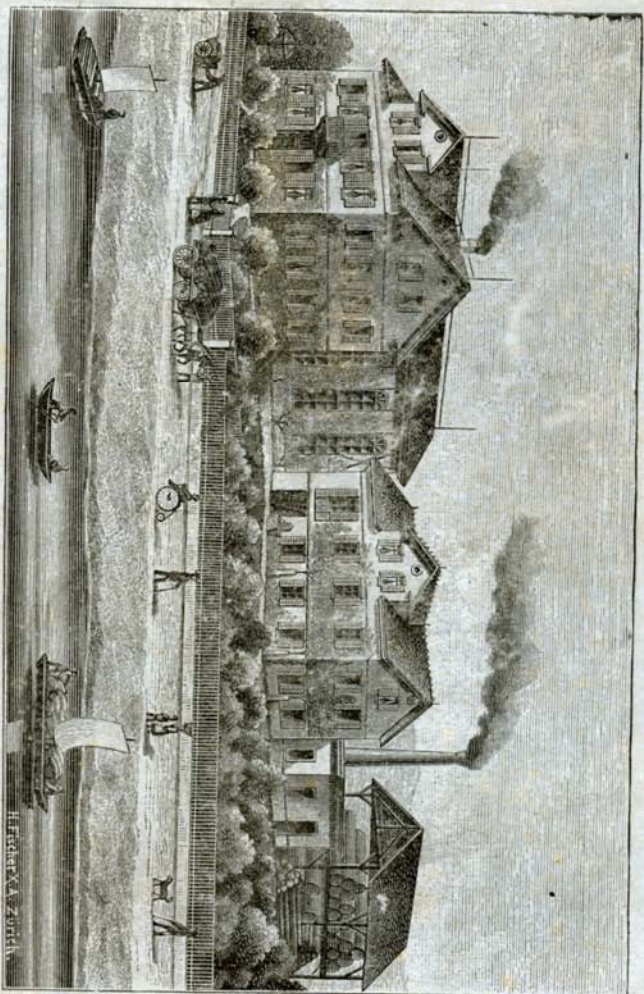
— 329 — vormals in Firma J. N. KUHN & SOHN — 329 —



Schweizerische
Landesausstellung
Zürich 1888.

*Diplom
für vollendete
Arbeit, tadellose
Innovation,
Mannsfähig-
keit der
Klangfarbe.*

Diplom vom wohl-
loblichen Stadtrath
Schaffhausen für das
grosse u. gelungene
Orgelwerk zu
St. Johann mit 54
Registern.



ORGELN

für

KIRCHEN

Kapellen

Konzert

und

Salon

EXPORT

nach

allen Ländern.